

Thoma, Ludwig: Festesfreude (1894)

1 Als sich seinerzeit der Kurfürst
2 Brandenburgs zum König krönte
3 Und sich die Allongeperücke
4 Mit dem Diadem verschönte,

5 Ward genehmigt, daß im Volke
6 Ehrfurchtsvolle Freud' entbrannte,
7 Weil von nun an »Dero Liebden«
8 »seine Majestät« sich nannte.

9 Unser Los verknüpft bekanntlich
10 Eng sich dem des Potentaten,
11 Darum wurde zu des Pöbels
12 Lustbarkeit ein Ochs gebraten,

13 Reiter sprengten durch die Straßen,
14 Warfen Geld in jede Ecke;
15 Hoch- und Höchstdieselben lachten,
16 Wenn der Mob sich wälzt' im Drecke.

17 Heute, nach zweihundert Jahren,
18 Ist man nicht mehr so entzunden.
19 Wenn sie oben Feste feiern,
20 Spürt man nichts im Volke drunten.

21 Heute stehen an den Türen
22 Des geschmückten Königschlusses
23 Andre Bettler; lest die Namen
24 Im Organe Rudolf Mosses.

25 Männchenmachend, schweifewedelnd
26 Sitzt die Schar der Pudelhunde,
27 Und sie harren voll Begierde,

28 Daß man ihren Namen künde.

29 Keine Münzen, aber Orden,

30 Vogelbilder, schwarze, rote,

31 Werden unter sie geworfen,

32 Und sie balgen sich im Kote.

33 Und sie tänzeln und sie springen

34 Vor dem hohen Potentaten;

35 Lächelnd sehen wir dies Treiben,

36 Und kein Ochse wird gebraten.

(Textopus: Festesfreude. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49692>)